Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 40

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rau-Chronik.

Städtische Wohnungs : bauten in Zürich. Die Stadt erftellte zur Befampfung ber Miet= und Wohnungsnot in den Jahren 1918 bis 1920 Wohnhäuser in fünf 216=

teilungen, nämlich an der Zurlindenstraße, Nordstraße, auf dem Rebhügel, im Sihlfeld und an der Wibichftraße, wobei sie einen Beitrag an die Mietzinse entrichtete, da diese infolge der Bauverteuerung die normalen Ansatze der gleichwertigen übrigen Wohnungen überstiegen, und zwar in der ungefähren Höhe dieser Differenz. Der Beitrag ist für die Dauer von zehn Jahren vorgesehen. Diefe Ausgaben betragen für das Jahr 1918: 3977 Fr., für 1919: 102,039 Fr., für 1920: 177,846 Fr., für 1921: 257,350 Franken (nach Boranschlag), im ganzen 541,213 Fr. in vier Jahren, für die zehn Jahre zulammengerechnet vermutlich rund 21/4 Millionen Franken.

Bur Forderung des genoffenschaftlichen Bohnungsbaues hat die Stadt seit Kriegsausbruch Unterstützungen in Form von Hypotheken, Darlehen, Genossenschaftsanteilscheinen usw. im Gesamtbetrage von 2,844,170 Fr. ausgerichtet. Diese Subventionen wurden du einem durchschnittlichen Zinssatz von rund $4^{1/2}$ % gewährt, während die im Jahre 1919 und 1920 aufge-

7% zu ftehen kommen. Der jährliche Zinsverlust be-trägt somit 2,5% oder 71,104 Fr. Neben diesem Zinsausfall wird die Stadt auch an den von ihr gezeichneten Unteilscheinen solcher Baugenoffenschaften einen Zinsaus: fall erleiden, da diese Bauten als "Kriegshäuser" sich nicht felbst erhalten konnen. Diesen Berluft zahlenmäßig genau zu erfahren, dürfte zurzeit nicht gut möglich sein. Es mag fogar bei einzelnen diefer Bauten die Gefahr für die Stadt bestehen, daß fie später diese Baufer an sich ziehen muß oder das investierte Kapital ganz oder teilmeise dabei verliert.

Außerdem hat die Stadt im Zeichen der Wohnungsnot Bauland an Genoffenschaften im Betrage von 421,393 Fr. abgetreten, deffen eigentlicher Wert auf rund ein Drittel höher angesett werden fann (vergl. "Der fommunale und subventionierte Wohnungsbau in der Stadt Zürich bis zum Jahre 1920", herausgegeben vom Statistischen-Amt der Stadt Zürich, Seite 17, so daß auch hierin ein Beitrag à fonds perdu von rund 140,465 Franken lieat.

Busammenfaffend erhalten wir feit Kriegsausbruch folgende Aufwendungen der Stadt Burich gur Bekampfung der Miet- und Wohnungsnot und zur Befferung der Gefamtlage der Mieterschaft:

					v_{t} .
Mietnot					655,643.01
Mietamtstoften	,		0.1		424,017.45
were unitatore					141,011.10

lotals.

Mietzinsdifferenz in städtischen Wohnhäusern 541,213.10 Zinsverlust auf Subventionen 71,104.25 140,465.— Verlust auf Bauland . . . Gesamtauswendungen zugunsten der Mieterschaft 1,832,442.

Über die neue Wohnkolonie der Baugenoffenschaft des eidgenöffischen Personals oberhalb der Statton

Bürich-Letten wird berichtet: Der ganze Bau, der aus sechs Reihenhäusern mit 43 Wohnungen und einem Kindergartenlokal besteht, erstreckt sich in einer fanftgeschwungenen Linie, die dem ganzen eine außerst gunstige Proportion verleiht, von Süden nach Norden. Das Projekt hat seinerzeit bekanntlich einer starken Kritik gerufen; es ist nun aber zu sagen, daß die Bauten nicht nur äußerlich feine Buge bes Kafernenmäßigen aufweisen, sondern auch das Gesamtbild der Gegend in keiner Beise störend beeinfluffen. Bor den Saufern werden übrigens einige hübsche Gartenanlagen angelegt, deren Pappeln den Zweck haben, die lange Horizontallinie des Baues zu durchschneiden und so etwas Wärme und Proportion in das Ganze zu bringen. Die Wohnungen weifen vier Kategorien auf; es wurden 4 Zweizimmer-, 33 Preizimmer- und sechs Bierzimmerwohnungen erbaut, wobei 10 Dreizimmerwohnungen mit großer Wohndiele eingerechnet sind. Jede Wohnung ist bei aller Einfachheit und Zweckmäßigkeit geschmackvoll und heimelig eingerichtet. Die Stuben find bis zur halben Sohe getäfert und besitzen einen ftilvollen grünen Rachelofen, der vom Korridor aus angefeuert werden kann, ein Vorteil, den die Sausfrauen sicher zu schätzen wiffen. Während die übrigen Zimmerböden mit Tannenriemen überzogen sind, wurden in der Stube Buchenriemen verwendet. Hausgänge sind hell und haben in allen Stockwerken Steintreppen. Borzüglich ift die zweckmäßige Anlage bes Kindergartenlokals im Mordflügel, das von den Wohnhäufern sozusagen abgeschlossen ist und in einen kleinen Hof mundet, wo sich die Kinder im Sommer im Freien aufhalten können, und zwar in nächster Nähe des Schul-

Diefe in Ginfachheit, Solidität, Zweckmäßigkeit und Gefälligfeit vorbildlichen Neubauten, deren mutmagliche Baukosten 1,225,000 Fr. betragen, sind im Auftrage der Baugenoffenschaft des eidgenöffischen Personals von den Architeften Leuenberger und Giumini errichtet worden. Die Genoffenschaft des eidgenöffischen Bersonals (vormals Gifenbahner Baugenoffenschaft) ift eine gemeinnütige und bezweckt feinerlei Gewinn. Die Wohnungen werden nur an Mitglieder vermietet und die erstellten Baufer bleiben das unveraußerliche Eigentum der Benossenschaft. Besonders set noch darauf hingewiesen, daß im Roh- und Innenbau 121 Arbeiter beschäftigt wurden, die vorher arbeitslos waren.

Neubauten in Zürich-Enge. Wenn trot der augenblicklichen Ungunft der Berhältniffe im Bauwesen, rührige private Firmen es unternehmen, Bauten von Wohn-häusern in größerer Anzahl, speziell von Einfamilien-häusern zu erstellen, darf dies öffentlich erwähnt werden. Wird doch durch eine regere Bautätigkeit sowohl der Wohnungsnot, als auch der Arbeitslosigkeit am ehesten gesteuert. Die "Baugenoffenschaft Enge" hat durch Architekt Bunderli in Zürich 6 im Quartier Beft Enge, an der Brunau-Mutschellen-Roßbergstraße eine Gruppe gediegener Einfamilienhäufer erstellen laffen. Schon die ganze Anlage erfreut: schöne, breite Zufahrt, weiter Ausblick und gut angepaßte Gartenanlagen. Die Saufer find offen gruppiert, von gefälligem Aussehen und im Innern zweckentsprechend und modern eingerichtet.

Bildhauereien beim tantonalen Frauenspital in Bern. Seit wenigen Tagen hat das kantonale Frauen-

spital seinen letzten Schmuck erhalten: die Tiere und Tiergruppen bei den Treppenaufgängen von Bildhauer Karl Hänny. Es gereicht einem öffentlichen Gebäude wie dem Frauenspital zu besonderer Zierde, daß es seine Fassaden durch bildhauerischen Schmuck belebt, welchen Willen es schon durch die lustigen Kindergruppen bezeugte. Der Bildhauer mählte zur Verzierung der Treppenaufgänge Sujets aus unferm schweizerischen Tierreich: Widder und Steinbock, je mit Gespons, und gerade die schöne dekorative Wirkung, die sich namentlich durch die mächtigen Hörner des Steinbocks erzielen läßt, gibt feiner Wahl recht, und bei der Aufstellung mag die Idee mitbestimmend gewesen sein, daß die Männchen die Gruppe flankieren, gleichsam das schwächere Geschlecht schügend. Bei der südlichen Treppe ruht eine Hirschkuh mit ihrem Jungen. Gine außerst liebliche Gruppe, die namentlich von unten schräg schön wirkt. Sie bildet zugleich den rechten Ausdruck der Mutterliebe, wie er vor dem Frauens spital besonders angebracht ist. Es ist nur zu wünschen, daß immer mehr bei der Berftellung öffentlicher Bauten ein Zusammenschaffen von Architekt und Bildhauer auf diese Beise das Stadtbild verschönern hilft. ("Bund.")

Städtische Rotstandsarbeiten in Luzern. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat zuhanden der Ginwohnergemeinde die Bewilligung eines Kredites von 480,000 Fr. für die Ausführung von Notstandsarbeiten im Winter 1921/22. Es sind vorgesehen (resp. zum Teil schon in Angriff genommen): Straße hinter ber Werfte zum Alpenquai, Umbau der Seeburgstraße zur Kantonsstraße bis zur Gemeindegrenze, Erweiterung des Friedhofes, Kanalisation in der Maihosstraße, Kanalisation Friedentalstraße-Maihofstraße, Berlängerung ber Friedbergstraße auf "Fluhhütte", neue Straßenverbindung Aoligenswil- Luzern. Beschloffen sind schon bie Konfolidierung des Rathausturmes, Erweiterung des Tramdepots, Erweiterung der Festhalle am Bahnhof platz, welche die Gemeinde zusammen mit 216,350 Fr. belaften. Im Budget 1922 find ferner vorgesehen: Berlängerung der Kanalisation der Friedentalstraße bis zum Rotsee, Kanalisation Hintertivoli, Trottoiranlage und Straßenumbau am untern Birschengraben, Faffadenreno vation des alten Stadthauses und des Krienbachschul hauses mit im ganzen 62,000 Fr. Kosten. Die nicht durch die ordentliche Verwaltungsrechnung gedeckte Ausgabe für Notstandsarbeiten bezissert sich auf 660,000 Fr. die in Teilquoten von je 66,000 Fr. in der laufenden Rechnung binnen 10 Jahren gedeckt werden follen.

Schulhausbau in Littau (Luzern). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Kaufvertrag des Gemeinde rates mit der Kirchgemeinde Littau um eine Parzelle Kirchbühlland im Umfange von 4330 m2 zum Preife von Fr. 10,832.50. Auf das Terrain wird das neue Schulhaus für Littau Dorf zu stehen kommen. Chenso wurde den vorgelegten Planen für das neue Schulhaus und dem Koftenvoranschlag für dasselbe im Betrage von 456,748 Fr. die Genehmigung erteilt.

Schwimmbadprojett in Glarus. Nachdem ber Bemeinderat beschlossen hatte, noch einen auswärtigen Facht mann zur Beratung bei der Ausarbeitung des endgültigen Projektes für ein städtisches Schwimmbad beistlichen ziehen, hat die Baukommission hiefür Herrn Fürsprech Dr. Benz, Prästdent der Schwimmbad Genossenschaft Winterthur gewinnen können. In einer Konferenz murden die wichtigsten Fragen durchberaten, sodaß nun alle Unter lagen für das definitive Projekt vorliegen und dieses demnächst dem Gemeinderat unterbreitet werden fann. Die Erdarbeiten werden voraussichtlich im Januar begonnen werden.

Baufredite des Rantons Schaffhausen. Der Große Rat bewilligte 100,000 Fr. für die Berlegung ber



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Celephon: Selnau 717 **Zürich** Kanzleistrasse Nr. 57

2972/2

Billigste Bezugsquelle für:

Fensterglas Rohglas Drahtglas

belegt Spiegelglas unbelegt

Alle Sorten Spezialgläser weiss und farbig.

Klettgaustraße bei Neunkirch, 190,000 Fr. für die Förderung der Hochbautätigkeit und 150,000 Fr. für Depotbauten an der Straßenbahn nach Schleitheim.

Bettbewerb für die Seebadanstalt Rorschach. (Korr.) Letzten Sommer eröffnete der Stadtrat einen beschränkten Bettbewerd für eine neue Seebadanstalt, mit Luft- und Sonnenbädern. Für den Unterbau durften auch aus- wärtige Fachleute beigezogen werden. Innert der Frist dis 10. Dezember gingen rechtzeitig 12 Projekte und zwei Barianten ein. Nach eingehender Prüfung wurde das Ergebnis zusammengefaßt in folgendem Urteil des Preisserichtes: 1. Rang, Preis 1600 Fr., Projekt Nr. 12; 2. Rang Preis 1400 Fr. (ex aequo), Projekt Nr. 2; 3. Rang Preis 1400 Fr. (ex aequo), Projekt Nr. 3; 3. Rang Preis 1100 Fr., Projekt Nr. 10a.

Die Offnung der Umschläge ergab folgende Projektversasser: Projekt Nr. 12: Paul Truniger, Architekt, B. S. A., Wil; Karl Zöllig, Architekt, Flawil; Gustav Thurnherr, Dilp. Ing., Zürich. Projekt Nr. 2: Dipl. Ing. Karl Köpplin, Arch., Korschach; Dipl. Ing. Otto Früh, Paris. Mitarbeiter: B. Bischosberger & Co., Korschach; J. App, Korschach; Gebrüder Eberle & Co., Korschach. Projekt Nr. 3: Stärkle & Kenser, Architekten, Korschach; A. Brunner, Ing., St. Gallen; J. App, Korschach. Projekt Nr. 10a: Ad. Gaudy, Arch., Korschach; Locher & Cie., Zürich; Löhle & Kern, A. S., Bürich.

8. Fanuar 1922, je von 10—12 und 13—17 Uhr, in der Turnhalle des Bedaschulhauses öffentlich ausgestellt.

Gin neues Rumpwert für die städtische Bafferverforgung erstellt die Stadt Baden. Damit verbunden

ift auch die Erweiterung der Hauptleitung. Die Gemeinde erhält an die Kosten aus dem kantonalen Löschsonds einen Beitrag von 25,000 Fr. und aus dem Notstandstredit des Bundes einen gleich hohen Betrag. Bedingung ist, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen und vier Fünftel Arbeitslose angestellt werden.

Richenrenovation in Unterschlatt (Thurgau). Die evangelische Kirchgemeinde hat eine Kirchenrenovation nach Plänen der Architekten Brenner & Stutz in Frauenfeld im Kostenvoranschlag von 77,000 Fr. beschlossen unter der Bedingung, daß die beiden Bürgerzgemeinden Unterschlatt und Mett-Oberschlatt einen Beiztrag von 30,000 Fr. daran leisten.

Neue Vauvorschriften.

(Rorrespondenz.)

(Schluß.)

Festigkeit und Feuersicherheit. Namentlich auf diesem Gebiet sind die Anschauungen im letzten Jahrzehnt geändert worden, und bei den zusolge hoher Baustosten wie Pilze aus der Erde geschossenen neuen Bauweisen muß man stets auf neue Möglichkeiten rechnen. Neben der Festigkeit und Feuersicherheit kommt seit einigen Jahren auch die Wärmedurchlässigkeit in verschiedenen Konstruktionen zum Ausdruck. Bis heute ist keine Bauordnung bekannt, die auf diesen für die Hausdewohner so ungemein wichtigen Punkt abstellt. Wenn auch die wissenschaftlichen Untersuchungen erst auf kurze Zeit zurückreichen und noch nicht umfassend genug sind, um ein abschließendes Urteil sällen zu können, so muß man wenigstens bei Ausnahmen hinsichtlich Mauerstärken die Wärmedurchlässissteit mitberücksichtigen. Die disher